

KURZBIOGRAPHIE FRANZ HITZLER

1946 geboren bei Regensburg. 1967-72 Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Nagel. 1981 Bayr. Staatsförderpreis. Von 1997 an Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. 2009 Friedrich-Baur-Preis für Bildende Kunst. 2011 Schwäbischer Kunstpreis

Seit 1975 zahlreiche EINZELAUSSTELLUNGEN, u.a. in folgenden Museen: 1980 Bonner Kunstverein, 1983 Visual Art Museum, New York mit Troels Wörsel, 1986 Bayerische Staatsgalerie Moderner Kunst München, 1987 Städt. Museum Leverkusen Schloss Morsbroich, 1989 Staatliche Graphische Sammlung München, 1989 Kunstverein Augsburg, 1993 Museum der Bildenden Künste Leipzig, 2001 Rathausgalerie München mit H.M.Bachmayer, 2002 Kunstraum Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart, 2007 Städt. Galerie im Leeren Beutel Regensburg, Retrospektive, 2009 Kunsthalle Schweinfurt. 2010 Künstlerhaus Marktoberdorf, 2011 Gesellschaft für Christliche Kunst, München

Zahlreiche AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN, u.a. 1981 „Bildwechsel“, Akademie der Künste, Berlin, 1983 „Aktuell 83“, Lenbachhaus München, 1990 „Am Anfang war das Bild“, Stuckvilla München, 2000 Kunsthalle Emden, Schenkung Otto van de Loo, 2002 International Print Biennial, Seoul, Korea, 2003 Neue Nationalgalerie Berlin „Anarchie in der Kunst“, 2005 Tokyo International Miniprint Triennial, 2008 „Expressionale“, Kunstakademie Berlin, 2008 „Keramisk Kunst fra Asger Jorns Italien“, Danmarks Keramiskmuseum, Middelfart, Dänemark, 2008 „Ceramica de Artistas“, Diputation de Zaragoza, Spanien, 2009 Neue Nationalgalerie Berlin „Die Macht des Expressiven“.

Franz Hitzlers Werke sind in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten. (U.a. Neue Nationalgalerie Berlin, Städt. Museum Schloss Morsbroich, Leverkusen, Museum Ludwig Aachen, Kunsthalle Emden, Kunstmuseum Leipzig, Städt. Museum Regensburg, Kunsthalle Schweinfurt, Pinakothek der Moderne München, Modern Art Museum, New York)

Der Künstler lebt in München und im Allgäu. Seit 2002 arbeitet er regelmäßig zweimal im Jahr in der Keramikwerkstatt „San Giorgio“ in Albisola, Ligurien.